

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 45

Rubrik: Themen sehen dich an

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

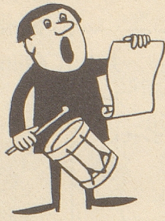
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der nächste
Nebelspalter
bringt:

- Pssst! De Papi politisiert!
- Man trägt heutzutage schwarz
- Das Thema Telefon
- Pascha-Zopf oder Bürstenschnitt beim Züri-Leu?
- Heftiger Gegenwind aus dem Osten
- Der gestohlene Wendelin ??????

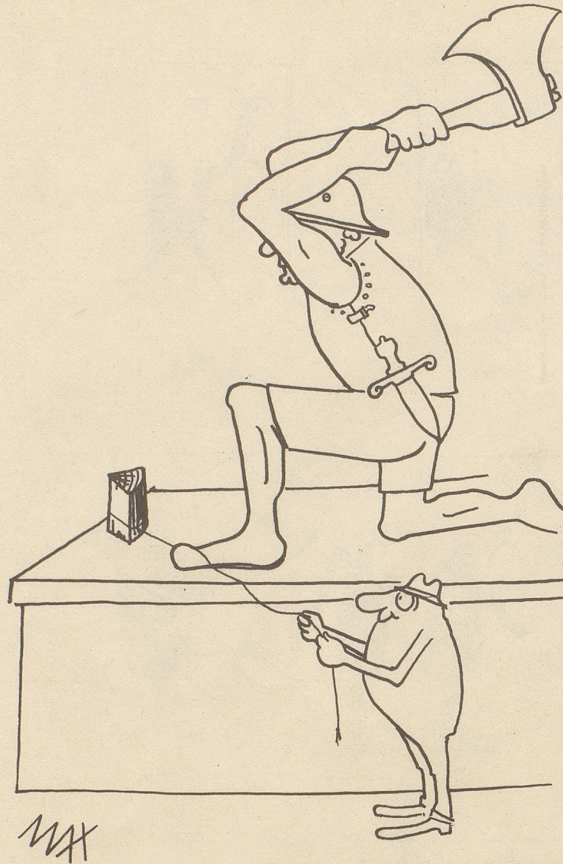
Das Echo

«Lyrik oder Gestammel»
Nebelspalter Nr. 43

Lieber Nebelspalter, welch eine Ueber- raschung! Als ich gestern in die Deutschstunde kam, fand ich Dich auf dem Lehrerpult. Du lagst aufgeschla- gen da, und ein Gedicht war rot an- gestrichen, das ich doch kennen mußte. «Ist das Gedicht von Ihnen?» fragten die Schüler ein klein wenig hämisch, «könnten Sie es uns nicht erklären?» Nun wird es auskommen, dachten die Schüler, wenn sogar der Nebelspalter darin keinen Sinn finden kann, muß schon etwas faul sein! Du lagest wohl weiterhin auf dem Pult, aber ich bin beinahe überzeugt, Du hast nicht zu- gehört, denn ich habe Dich im Ver- dacht, Du habest etwas gegen die mo- derne Kunst. Und wie schade, daß der empörte Schreiber, der in meinem Ge- dicht so keinen Inhalt gefunden hat, nicht auch ein wenig in die Schule kam, – er ist übrigens noch immer recht herzlich eingeladen! Ob Du es glaubst oder nicht: Ich habe nämlich das Gedicht interpretieren können, Wort für Wort, Satz für Satz, wie es sich für ein anständiges Gedicht ge- hört, und die KV-Stifte haben es be- griffen! Ich hoffe gerne, daß Du zwei oder drei Leser hast, die meine Verse auch ohne Erklärungen verstehen wer- den (Lyriker sind ja sehr bescheiden), dann hat es sich nämlich gelohnt, daß Du es abgedruckt hast.

Wie konntest Du einen derart witz- losen Beitrag, wie den mit dem Titel «Lyrik oder Gestammel» veröffentli- chen? Warum «Gestammel»? Hast Du schon einmal einen gehört, der in vier Strophen zu je vier Zeilen in einem so straffen Rhythmus stammelt? Wenn schon ein böses Wort, dann vielleicht: «seelenlose Konstruktion», auch im Mißverstehen sollte man doch ein we- nig präzis sein!

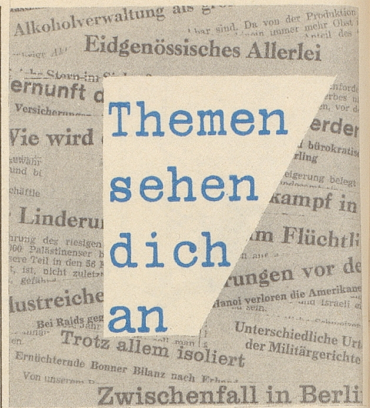
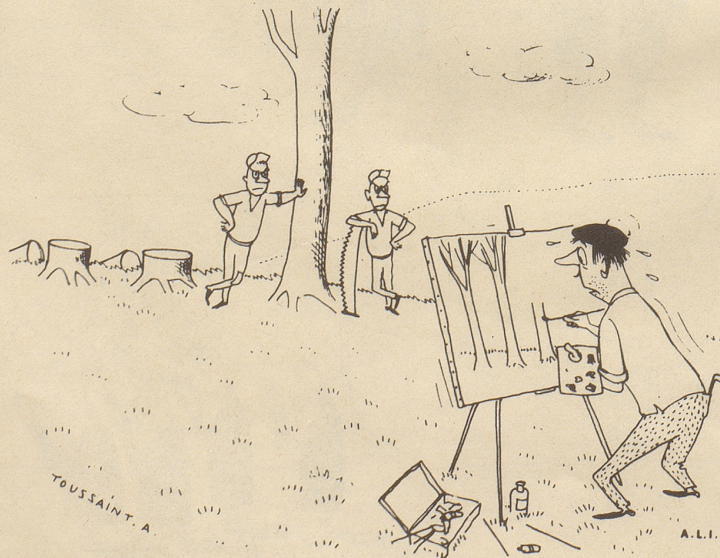
Ernst Eggmann



In der letzten Nummer lautete die besorgte Frage des Nebelspalters:

Kann man aus Eidgenossen auch Kavaliere machen?

Wir erwarten gerne Ihre Postkarten-Antwort bis zum 16. November. Adresse wie gewohnt: Textredaktion Nebelspalter, «Die Frage des Monates», 9400 Rorschach. Die besten und prägnantesten Antworten werden ver- öffentlicht und mit einem Buchpreis aus dem Nebel- spalter-Verlag belohnt.



Voltaire 66: Gebt mir integrale Euro- päer und ich schaffe euch das integrierte Europa!

Das amerikanisch-russische Abkom- men über die Exklusivität in der Weltraumschiffahrt ist perfekt. Nä- heres, siehe unter Planetarierpara- graph.

Die Vietcongstellungen waren mit Gras bedeckt, berichtet ein Viet- namreporter in der «Weltwoche», und wenn man zu Ende liest, er- fährt man, daß die anderen ihre Verteidigungsgräben ebenfalls mit Gras überdeckt hatten. – Mitten im Atomzeitalter!

«Wir müssen uns de Gaulle stellen und ihm sagen: Kamerad, wie steht es mit Europa?» meinte unlängst Franz Joseph Strauß unter ande- rem in einem Interview. – Worauf die Sphinx de Gaulle sich mit ihrem zum geflügelten Wort gewordenen «Je vous ai compris» aus der Af- färe ziehen dürfte. Fertig.

Osthandel – ja oder nein? – «Schon heute läßt sich ablesen, daß die westliche wirtschaftliche Unter- stützung Osteuropas nicht etwa zu einer Aufweichung des östlichen Lagers, sondern umgekehrt nur zu seiner Festigung beigetragen hat» – antwortet der Rußlandkorrespon- dent Heinz Weber.

Gefriertruhen für den Haushalt, die ein küchenfertig zerlegtes hal- bes Schwein enthalten, verkauft ein Hamburger Detailgeschäft. – Welch ein Abstieg, nach dem Tiger im Tank!

Zwecks Sanierung der Finanzen, beschloß der Gemeinderat eines italienischen Städtchens, im Toto zu spielen. – Da wird Seldwyla demnächst sein Glück wohl auf der Linie Lindau–Konstanz–Campione versuchen.

Ueber unböfliche Behandlung in slowakischen Gasthäusern, klagt eine Leserschrift in einem Zür- cher Blatt. «Die ersten Tage ... aßen wir mittags und abends nur «Wie- nerli», obwohl ich die Sprache be- herrsche», heißt es darin. – Die Aermsten, man hielt sie für Ein- heimische!

GP